

**Inserate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für die Colonne mit 10 Pf. berechnet und in der Expedition, von welcher Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Werkamen per Seite 40 Pf.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Quarantiesigster Jahrgang.

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 2 monatlich 1 R. 75 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich S. B. Dr. A. Dorf in Halle.

Nr. 194. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 21. August 1886.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 84 Pf., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 75 Pf. angenommen.

## Die Expedition.

## Polen und Polengenossen.

Die Stellung, welche die einzelnen Parteien bei den Vorbereitungen zu der Reichstagswahl in Graubünden einnehmen, ist von ganz besonderer Interesse, wenn man sich der Polenbegeisterung in der letzten Parlamentssession erinnert. Man weiß, daß der Reichstagsler, um den Rückzug des Staates auf dem Gebiete der kirchenpolitischen Gesetzgebung zu verhindern, ziemlich plötzlich die Entscheidung gemacht hat, der eigentliche Kern des Kulturkampfes sei der Kampf gegen die Polonisationsbestrebungen gewesen; woraus dann der Schluß gezogen wurde, daß es unbedenklich sein würde, die Saale, d. h. die Majorität über Nord zu werfen, wenn nur dafür gesorgt werde, daß der Kampf gegen das Polentum mit Energie fortgesetzt werde. In Maßregeln, welche geeignet sein konnten, dem Vordringen des polnischen Elements auf Kosten des deutschen einen Damm entgegenzusetzen, waren von den Polen selbst abgesehen, alle Parteien bereit. Aber alsbald entstand Streit um die Art und den Umfang der zu ergreifenden Maßregeln. Und da wiederholte sich das Schauspiel, welches uns bekanntlich schon so oft geboten worden ist. Aber mit dem Ziel, aber nicht mit den Mitteln der Regierung einverstanden ist, wird ohne weiteres zu den prinzipiellen Gegnern, zu den Reichsfeinden und wie alle die schmeißelhaften Titel lauten, geworden. Es genügt schon, daß die Freijünglichen die Polenausweisungen aus den östlichen Provinzen mißbilligten, um sie zu Auslandsfreunden, Polengenossen und dergl. zu stempeln. In der großen Debatte über den Antrag Reichenbach, der die in der Thronrede angelegten Absichten der Regierung mit Begeisterung billigte, ohne sie im einzelnen zu kennen, war es der Reichstagsler, der die Freijünglichen in der üblichen Weise als Parteigänger der Polen darstellte und sie mit den „Feniern“ auf eine Linie stellte. Inzwischen ist durch die Beförderung des bisherigen Vertreters von Graubünden, des Legationsrats Gerlich, zum Generalkonsul in Kalutta ein Mandat zum Reichstage frei geworden, welches immer ein Zankapfel der Deutschen und Polen gewesen ist. Hätte das Mandat von den Polen und Polengenossen auch nur einen Schein der Berechtigung, so müßten die Freijünglichen in dem Wahlkreise Graubünden im Gegentheil zu den joch. staatsverfallenden Parteien für den polnischen Kandidaten eintreten. Aber was ist geschehen? In Uebereinstimmung mit den Nationalliberalen haben die Freijünglichen des Wahlkreises sich für die Kandidatur des Staatsministers A. D. Wolke ausgesprochen; nicht sowohl deshalb, weil Herr Wolke ihren Standpunkt am nächsten hielt, sondern um in dem Wahlkreise dem deutschen Kandidaten einen Siege zu verschaffen. Letzten Montag hat in Graubünden eine Generalversammlung des liberalen Wahlvereins stattgefunden, in welcher Rechtsanwalt Wagner namens der Nationalliberalen die Auffassung des Herrn Wolke bestätigte. Nach ihm ergreift Herr Wolke, nach dem Be-

richt der „Danz. Zig.“, das Wort, um den Standpunkt der freijünglichen Partei zu präzisieren. Der liberale Wahlverein, sagte Herr Wolke, bestche aus Freijünglichen und Nationalliberalen. Die Kandidatur Wolke sei nicht der Standpunkt der ersteren, sie sei zustande gekommen im Wege des Kompromisses. Es komme vor allem darauf an, den Polen diesen Wahlkreis zu entreißen, das könne nur geschehen, wenn die Deutschen alle zusammenstünden. Das hiesigen Grunde unterhielten auch die Freijünglichen die Kandidatur Wolke, die sie hiermit acceptirten. Damit wurde die Debatte geschlossen und Herr Wolke vom liberalen Wahlverein als deutscher Kandidat einstimmig angenommen. Die Frage ist jetzt nur, ob auch die übrigen „deutschen Parteien“ vor allem die Konfessionellen, für den deutschen Kandidaten stimmen oder, sei es durch Stimmenthaltung, sei es durch Aufstellung eines besonderen Kandidaten den Polen zum Siege verhilfen werden? Wer sich über die Absichten dieser Parteien unterrichten will, der lese die Besprechungen, welche in den letzten Tagen das „Tageblatt“ und die „Kreuzzeitung“ ihren Lesern haben zuverfügen lassen. Das „D. Z.“ vermischt die der Aufstellung der Kandidatur Wolke, den „nationalen“ Gesichtspunkt. Um den Polen diesen Wahlkreis zu entreißen, hätte es eines Kandidaten bedurft, „für den sowohl die Deutschkatholiken, wie die Konfessionellen gern stimmen.“ Statt dessen aber habe es die (nationalliberalen) Parteileitung getrieben, einen ihrer Notabeln — den Mann der Mischgeschichte — auf den Schild zu heben. Das „D. Z.“ meint, den Schaden von der Sache würden wesentlich die Nationalliberalen haben. Seine Freunde, d. h. die Konfessionellen aber wüßten, was sie zu thun und zu lassen hätten. In demselben Tone ereiferte sich die „Kreuzzeitung“ über die den Konfessionellen gemachte Zustimmung, den Nationalliberalen Heeresfolge zu leisten. Wer sind nun die „Polengenossen“?

## Politische Neberichtig.

Die eigentlichen Verhandlungen des neuen englischen Parlaments haben nun am Donnerstag ihren Anfang genommen. Die zu Beginn derselben verlesene Thronrede enthielt feinerlei Bemerkung über die auswärtige Politik. Diefelbe hebt im wesentlichen hervor, daß das Resultat der jüngsten Wahlen die von dem letzten Parlament in betreff Irlands getroffene Entscheidung bestätigt habe; die Regierung werde das Budget sowie die bereits von dem vorigen Kabinete eingebrachten Kreditvorlagen dem Parlament unterbreiten. Da das Parlament zu einer Zeit zusammentrete, die sonst gewöhnlich für die Ferien reserviert sei, so werde die Regierung sich nur auf solche Vorlagen beschränken, welche für die Fortführung des öffentlichen Dienstes während des Restes des Finanzjahres unentbehrlich seien. — In der darauf stattgefundenen Sitzung des Unterhauses wurde der regelmäßig wiederkehrende Antrag, den Pairs jede Genehmigung in die Wahlen zu unterlassen, von Dr. Baughn bekräftigt, vom Hause jedoch mit 294 gegen 126 Stimmen angenommen. Bei der Verlesung erklärte der Schatzkanzler Lord Churchill, die Frage Irlands in der nächsten Session ihrem Comité zur Unterlegung überwiegen werden. Gladstone sprach sein Einverständnis damit aus. Lord Churchill kündigte ferner an, daß er nach dem Schluß der Adressdebatten die Priorität für die Erledigung des Budgets beantragte, es sei die Pflicht der Regierung, nach Erledigung des Budgets das Parlament zu schließen. Der Sekretär für Irland, Hias-Beach, zeigte an, er beab-

sichtige, den Umfang der Fragen zu erweitern, welche der vom vorigen Kabinete zur Unterlegung der Irlands in Belfast eingeleiteten Kommission überwiesen worden seien. Von King Haman wurde darauf der Erlass einer Adresse zur Bewandlung der Thronrede beantragt.

Die heutige „Times“ sieht die Lage nicht ohne Besorgnis an. Sie schreibt: Die Lage in Ost-Europa und in Asien ist fortwährend beunruhigend. Wir sind freilich noch nicht bis zum Stadium der Kriegserklärung gekommen, aber es geht mehr als ein Gerücht von jenen diplomatischen Reibungen, jenen Kriegsumgebungen nationaler Unzufriedenheit, welche zu sehr einem Kriegesbilde gleichen, als daß man sie mit Befriedigung aufnehmen könnte. Lord Salisbury's Regierung wird höchst ihre letzte Aufgabe vor sich haben, möge der Punkt, welchen England, wie der „North“ es nennt, zur Vertheidigung seiner nationalen Ehre, oder seiner „vitalen Interessen“ wählt, Bulgarien, Armenien, Korea oder Afghanistan sein. Was die Lage in Armenien angeht, so wird Batum jetzt fast besetzt, und der ganze Kaukasus bildet ein großes militärisches Lager. Auf einen Hinterrückzug werden die Kämpfe zwischen den wilden Stämmen an der Grenze beginnen. Werden doch bereits Zusammenstöße zwischen jenen alten Feinden, den Kurden und den Persern gemeldet, welche jederzeit vom Casus zu einem casus belli gemacht werden können. Und aber bindet noch der anglo-türkische Vertrag und deshalb wird wir direkt an den Vorgängen an der armenischen Grenze interessiert. Noch größer ist unser Interesse in Afghanistan. Dem Dementi bezüglich der Niederlegung der Grenzkommission darf keine zu große Bedeutung beigelegt werden. Die euphemistische Sprache derselben verhilft kaum die Thatfache, daß Sir West Ridgeway und die russischen Kommissare völlig differiren über die Grenzlinie der Kobja Saleh. Der Streifen liegt jetzt den beiderseitigen Regierungen vor, aber es ist democh fast sicher, daß die englischen Mitglieder der Kommission vor Anbruch des Winters nach Indien zurückkehren werden. Gerade jetzt kommt die Nachricht von russischen Bewegungen in der noch weiter entfernt liegenden Provinz Wakhan in Afghanistan. Wir werden wahrscheinlich binnen kurzem sehen, ob England hier auch Ansprüche erheben will. Ist das der Fall, so wird Lord Salisbury bereit sein, dem Emir Hilfe zu leisten.

Eine uns durch den Telegraphen vorläufig nur in ihren allgemeinen Zügen übermittelte Rede hielt der neue englische Minister des Auswärtigen gelegentlich der am Donnerstag stattgefundenen Eröffnung des konfessionellen Klubs in Neath. Er wies auf die Größe des englischen Reichs hin, welche der Regierung die Ueberwachung so vieler Abhängen auferlege, die Politik Englands müsse auf die Interessen der kommerziellen und politischen Verhältnisse des ganzen Reichs gerichtet sein. England wolle deshalb auch keine Politik der Sensation, sondern eine feste sichere Politik, die die Wohlthaten, welche lediglich durch den Frieden und die Ruhe verbürgt werden könnten, sichern würde.

Die irische Konvention in Chicago ist am Mittwoch nachmittag von Patrick Egan eröffnet worden. Derselbe hielt die irischen Delegierten willkommen und erklärte in seiner Eröffnungsrede, von einer Politik des Zwanges gegen die Iren dürfe keine Rede mehr sein, es handle sich für die Iren darum, die Freiheit, wenn möglich durch friedliche Mittel zu erlangen, wenn das nicht möglich sei, auch durch andere Mittel. James Fitzgerald wurde zum provisorischen Präsidenten gewählt und die Konvention begann bis 8 Uhr abends vertagt.

## Das Gespenst der Ehre.

Roman in drei Bänden von Hans Wagnershausen.  
(Fortsetzung.)

21.  
Für Meta ward jetzt der Gedanke an die baldige Abreise ein trübender. Es war ihr gelungen, auch Werner ein wenig aufzuklären; sie suchte ihn ganz an ihre Seite zu stellen und führte ihn während der nächsten Tage zu Ausflügen in die Kampagna und das Gebirge, um ihn vor unangenehmen Begegnungen zu hüten; und bei dieser Gelegenheit bot sie alles auf, ihn zum Frieden mit sich und der Welt zu stimmen. Werner erkannte dies im Stillen und dankte es ihr, aber sein Gemüth frantete heimlich fort.  
Indes sollte ihm hier noch eine Prüfung beschieden sein. Meta begab sich mit ihm auf den Gesellschaftsball in der Hoffnung, derselbe werde ihm Zerstreung gewähren; er werde dort, wo alles, was von Namen und Rang, geladen war, ihm sympathische Menschen finden.  
Werner lobte es, seine Gattin bei solchen Gelegenheiten in glänzender Toilette zu sehen, und sie hatte ihn hierin auch diesmal bereitwillig nachgegeben. Sie erschien in weißer, mit einer goldenen Verzierungen besetzter Spitzen bedeckter Robe, mußte sich sogar die von der Diamanten gefüllten Nohren, der sie Werner's Hochzeitsgeschenk besahen hatte, und läste eine blendende Wirkung in der Gesellschaft, als sie mit heiter strahlendem Antlitz die großen Räume betrat, in denen sich schon das hundertfache, bewegliche Chaos der Toiletten und goldglänzenden Dekorationen vor ihr ausbreitete.  
Wäre an solchen Stellen haben freies ihr eigenes internationales, vielsprachiges, vielwelliges Gespräch. Die betroffene Diplomatie aller Staaten der Welt, die Uniformen der militärischen Attaches, der anwesenden fremden Offiziere, die Dekorationen bis zum ägyptischen Drachen, die einander in Reichthum, Verschwendung, Geschmack und Raume überbieldenden Toiletten der Damenwelt und über allem jenes gewisse Etwas, das diese ganze schwabende und tanzende Polyglotte wie in einem Kaleidoskop zusammenfaßt und durch einander

wirbelt — all das bewirkt einen mächtigen Eindruck. Man glaubt, fremd darin zu sein, und dennoch wird man alsbald warm und heimlich, weil sich die Kundensammler so gern an einander schließt und diese die einander fremdesten Persönlichkeiten zusammenführt und verbindet.  
Meta war bald von einem Kreise umdrängt, in welchem man wetteiferte um die Aufmerksamkeit der schönen jungen Frau. Bernegg hielt sich auffallend zurück, während er sonst der eifrigste gewesen, ihr den Hof zu machen; er mochte fürchten, bei ihr in Ungnade gefallen zu sein. Auch seine Begehung zu ihrem Gatten war natürlich eine gespannte geworden, denn nachdem sie sich heute mit Höflichkeit fähig begrüßt, vermeiden sie sich beide in allen Formen der Konvention.  
Werner hatte Unterhaltung genug gefunden, während seine Gattin, die sich trotz ihrem Wächeln jetzt weniger als je zum Tanz aufgeleget fühlte und sich nur gezwungen an demselben theilzunehmen, ihn, wo es ihr gestattet, heimlich beobachtete und durch ihre Wahrnehmung ihr Gemüth mit ihrem Wächeln in Einklang zu bringen vermochte.  
Auch Werner schien vergessen zu haben, was ihn beunruhigt; seine Stirn war klar, sein Auge hell; er war wieder der frühere heitere und gemächliche Cavalier und begabene lächelnd den Blick seiner Gattin, die er der Gesellschaft heute überlassen wollte.  
So waren einige Stunden der Abendgesellschaft verstrichen, Werner stand eben plaudernd in einer Gruppe, als Bernegg, den er aus den Augen verloren, mit zwei jungen Männern zu einer andern Gruppe dicht neben ihm trat und diese mit einer langen Gestalt übergehend mit absichtlich ausdruckslosem Gesicht, das Monocle im Auge, auf ihn hinstarrte.  
Betroffen erkannte Werner in den beiden jungen Männern zwei der Offiziere, die Zeugen jenes Abends gewesen.  
Bernegg schied, ohne sich die Mühe zu geben, dieselben auf ihn aufmerksam gemacht zu haben; sie schauten beide gleichzeitig zu ihm hinüber und begegneten seinem Blick. Aber wie verabredet regte sich kein Zug in ihrem Gesicht, als sie ihn der knappen gegenseitigen Verbeugung würdigten, dann, als hätten sie eine gebotene Form erfüllt, sich abzuwenden, mit der erkennlichen Absicht, ihn zu ignoriren.

Werner erblickte, aber er beherzigte sich und führte die Unterhaltung fort, wohl zerstreut, aber ohne merkbare Gemüthsveränderung.  
Bernegg hatte also auch diese beiden, als sie sich in der Gesellschaft präsentirten, nach seiner Gewohnheit als frühere Kameraden an sich gefesselt. Werner löste sich aus der Gruppe, suchte einen einseitigen Platz unter den Drangerien und dort warf er sich lächelnd hin.  
Konnte ihm noch der geringste Zweifel sein, daß man ihn als Feindling verurtheilt, so überzeuge ihn jetzt das Benehmen dieser beiden.  
Was er schon im Stillen geplant, mußte geschehen. Kostete es ihn sein Glück, das seiner Gattin, er mußte die Schwach von sich weihen, die man so lathertzig und schonungslos auf ihn häufte. Die Ehre des Mannes stand über dem Glück des Gatten, nur durch ihre Wiederaufrichtung konnte das letztere bestehen. Auch Meta mußte sich überzeugen haben, daß das Eine ohne das Andere unmöglich geworden. Wodurch die Folgen seien, wie sie wollten, sie durfte ihn nicht um dieselben willen nicht verurtheilen.  
Diese fand ihn, als er in eifriger Ruhe wieder in die Gesellschaft zurückkehrte. Wer sie schon jetzt die ibrige verloren zu haben, denn er glaubte, in ihrem Wächeln eine ängstliche Spannung ihrer Äuge zu erkennen.  
Meta hatte in der That an Bernegg's Seite den einen der beiden Offiziere erkannt, der damals in Deutschland am Morgen vor ihrer Trennung von Werner vor dem Hotel nach ihm gefragt, er war es, der den Andern vor dem Hause erwartete, bis dieser zurückkehrte. Sie suchte den Gatten und las heimlich die Bestätigung in seinem Antlitz.  
„Ich fühle mich nicht wohl, Werner“, sagte sie, sich an seinen Arm hingend. „Dieses Gemüth ist erkrankend für mich, man bestärkt mich mit Aufforderungen zum Tanz, ich will dem entgegen . . . Was uns aufbrechen!“  
Werner's Antlitz beobachtete dieselbe Stunde, als er zärtlich ihren Arm drückte. In ihm war diese Ruhe, seit sein Entschluß gefaßt. Die Spanne Zeit, die zwischen heute und dem Tage lag, der kommen würde, sollte ihm nicht zu lang sein. Meta sollte keine Abnung von seiner Absicht haben, damit nicht ihr es Gemüthsruhe gestört werde, denn sie litt mit ihm,



W. d. Antifinder. Die Brodier bei dem Gottesdienst in der ...  
h. d. Antifinder. Die Brodier bei dem Gottesdienst in der ...  
h. d. Antifinder. Die Brodier bei dem Gottesdienst in der ...

ausreichend Vorkommen des natürlichen Bases ...  
ausreichend Vorkommen des natürlichen Bases ...  
ausreichend Vorkommen des natürlichen Bases ...

die Bedenksamkeit geltend, nachdem die ...  
die Bedenksamkeit geltend, nachdem die ...  
die Bedenksamkeit geltend, nachdem die ...

Ein aus Auerbach mit 10,000 M. unter ...  
Ein aus Auerbach mit 10,000 M. unter ...  
Ein aus Auerbach mit 10,000 M. unter ...

Die Meerzahnindustrie ...  
Die Meerzahnindustrie ...  
Die Meerzahnindustrie ...

Die Metallwaren ...  
Die Metallwaren ...  
Die Metallwaren ...

**Vermishtes.**

Der 19. August ist ein bemerkenswerter Tag ...  
Der 19. August ist ein bemerkenswerter Tag ...  
Der 19. August ist ein bemerkenswerter Tag ...

Diebstahl Grenzversteher. Aus ...  
Diebstahl Grenzversteher. Aus ...  
Diebstahl Grenzversteher. Aus ...

Diebstahl Grenzversteher. Aus ...  
Diebstahl Grenzversteher. Aus ...  
Diebstahl Grenzversteher. Aus ...

**Waaren- und Produktenberichte.**

Woll. 19. Aug. 20. Aug. ...  
Woll. 19. Aug. 20. Aug. ...  
Woll. 19. Aug. 20. Aug. ...

Woll. 19. Aug. 20. Aug. ...  
Woll. 19. Aug. 20. Aug. ...  
Woll. 19. Aug. 20. Aug. ...

Woll. 19. Aug. 20. Aug. ...  
Woll. 19. Aug. 20. Aug. ...  
Woll. 19. Aug. 20. Aug. ...

Der Großherzog von Weimar hat mit ...  
Der Großherzog von Weimar hat mit ...  
Der Großherzog von Weimar hat mit ...

Die Cholera. Von Wittstock bis ...  
Die Cholera. Von Wittstock bis ...  
Die Cholera. Von Wittstock bis ...

Die Cholera. Von Wittstock bis ...  
Die Cholera. Von Wittstock bis ...  
Die Cholera. Von Wittstock bis ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-11860821016/fragment/page=0003



Am 14., 15., 16. u. 17. September 1886  
Ziehung der grossen  
**Classeler St. Martins-Lotterie.**  
100 000 M. Gewinne  
20 000 M. Gesamtwerth.  
10 000 M. 4000 G 183 000 Mk.

**LOOSE**  
à 10 Mk.  
11 Loose 100 Mark,  
halbe Antheillose à 5  
Mk., 11 halbe Antheil-  
lose à 50 Mark.  
Für Porto und Liste 30 Pfg.  
beizufügen.

Gebr. Gbf. Dampfmaschine.  
Billige Locomobile.  
Schäl- u. Sand-Überfahrplüge,  
5000 verkauft.  
**Locomobilen**  
als Ersatz des Göpels.

Original-Loose à 10 Mk.  
11 Original-Loose 100 Mk.  
Halbe Antheillose à 5 Mk., 11 Halbe 50 M.  
Verlegung der Ziehung sowie Reduktion der Gewinne ist ausgeschlossen.  
sind in allen durch Plakate kenntlichen Lotteriegeschäften zu haben, **Aug. Fuhse**, Bank-Friedrichstr. 79  
sowie bei **Aug. Fuhse**, Bank-Friedrichstr. 79  
im Faberhaus  
Für Porto und Liste 30 Pfg. beizufügen.

In Halle a.S.: **Schroedel & Simon**, Buchhandl., F. Martini, Leipzigstr. 66, Gg. Schultze, Poststrasse 12, **Rich. Zander**, Charlottenstr. 8, **Emil Matschke**, Schmalzstrasse 6, **H. G. Liebau**, Leipzigstr. 93, **Herm. Hoche**, Leipzigstr. 64, **Carl Frosch**, Leipzigstr. 53, **F. A. Remmert**, Gg. Hornische, Gr. Ulrichstr. 5, **G. Hahn**, Poststrasse 9, **W. Burckhardt**, Gr. Ulrichstr. 55; in Wettin: **Richard Krahmer**; in Wittenberg, Bez. Halle: **E. Heintze**, Fr. Töpel, Bank- und Commissionsgeschäft.

**Gummi-Wäsche!**  
  
Billigste Beugungsquelle!  
Stehtragen!  
Klapptragen!  
Wandbetten!  
große u. kleine Chemisettes!  
Billigste Beugungsquelle!  
**Albin Heintze, 39. Strahe 39.**

Zu sehr billigen Breiten  
neue u. gebräunte Möbel  
in Kirschbaum matt und blank, Maho-  
gani und Birch.  
**Bolsterwaaren:**  
Kissen, Kissen, gepreßt und glatt,  
neue Sophas 24 A. Divans, Feder-  
matten mit Bettstelle schon für den  
billigen Preis von 22 A.  
**hochfeine** mit Hochdruckmaschinen,  
große Auswahl von Truemeu-  
und andern Spiegeln, Vindenschränke 7.  
Wer billig kaufen will, darf nicht  
zu viel bieten.

Von Mittwoch den 25.  
d. Mis. an sieht wieder ein  
frischer Transport  
**Belagter Span-  
pferde I. Klasse**  
zu äußerst soliden Preisen  
unter streng reellen und  
coulantesten Bedingungen bei  
uns zum Verkauf.  
**S. Grossmann & Sohn.**  
Galle a/S., Föhrerplatz 4.

Dienstag den 24. d. M. Vorm.  
10 Uhr sollen auf Dom. Werders-  
hauken bei Gröbisch ca. 240 fette  
Schafe in Partien von 5 Stück ver-  
kauft werden. Anzahlung 1/4. Stand  
2 1/2 Wochen.

**Th. Wernd'l,** Zahntechnisches Atelier,  
Leipzigerstrasse 14.

**Königsschiessen**  
in **Dorf Alsleben a. d. Saale.**  
In unserm diesjährigen Königsschiessen, welches den 29., 30. und 31.  
August stattfinden, laden wir freundlich ein und bemerken noch, daß Mittwoch  
den 1. September Nachmittags 2 1/2 Uhr ein  
**Extra-Concert**  
vom Musikcorps des Herrn S. Fiedler abgehalten werden wird.  
Dorf-Alsleben, den 18. August 1886.  
Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

**Königl. Bad Lauchstädt.**  
Sonntag den 22. August 1886  
Nachmittag: **Grosses Concert.** Anfang 3 Uhr.  
Theater: **Der Bettelstudent.** Anfang 5 Uhr.  
Abends: **Ball im Kursaal.**  
**Max Schwarz, Restaurateur.**

72  
Steinstr.  
72

**Immer fein!**

Sicht mal dort, das feine Pärchen,  
Sicht einmal wie elegant,  
Müller's Bart und Schuler's Klärchen,  
Hätt' sie wirklich kann erkannt.

Solche feine Toilette,  
Hab' ich fast noch nie gesehn,  
Wenn ich auch mal solche hätte,  
Würde ich vor Stolz vergehn.

„Ei, seid Ihr heut' keine Teute“,  
Red' ich jetzt das Pärchen an,  
„Sagt, wo kauftet Ihr denn beide,  
Daß man auch dahin geh'n kann“

Klärchen lächelt stolz und sagt:  
„Geh nur nach gold'ner 72,  
Dort bekommst Du alles, wonach Du fragest  
Und das Resultat ergibt sich“.

Elegant in allen Sachen,  
Billig sehr kaufest dort Du,  
Thu Dich zum dortigen Kunden machen.  
Ein feiner Mann bist Du im Nu.

**Bruno Rechnitz.**

Goldene  
72  
Steinst.

Zur goldenen 72 Steinstrasse 72.

**Herrenhüte**  
das Neueste und Elegante der Saison in allen Preislagen empfiehlt  
**Christian Voigt, Schmeerstrasse 3334 und  
Poststrasse 910.**

**Corsettes.**

Als ganz besonders beliebt und gern gekauft empfie-  
helt ich Corsettes:  
„Kürass“, Schmeercorsett, à 2,75.  
„Isolde“, art. Fischlein, à 3,50.  
Jetter's Wieder-Corsett à 4,50.  
Diese 3 Corsettes zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz,  
besondere Dauerhaftigkeit und Preiswürdigkeit aus.

**Siegmond Haagen,**  
Galle a/S., Markt.

**Schmale Dampfmaschine**  
Nr. 2-3000.  
**54" Dampfdruckmaschinen**  
mit 2 Ventilatoren u. Graner,  
marktfertiges Getriebe in 3 Sorten lie-  
fernd, offerirt von 4 400.  
**Galle a/S. Alw. Taatz.**

**P. Paschek,**  
22. Leipzigerstrasse 22.  
Künstliche Zähne und  
Plombirungen.  
Specialität: Goldgebisse  
und Goldplomben.

Vorschriftsmäßige  
**Wand- u. Medelarten**  
empfehlen billigst  
**Heinrich Gundlach,**  
Buchbinderei u. Papierhandlung,  
Breitestraße 32.  
Maschinen- sowie bautechnische  
**Zeichnungen**  
und Berechnungen werden billigst  
angefertigt Halle, Schwetschkestr. 29, I.

Große Auswahl  
**neuer u. gebräunter Möbel**  
hat preiswürdig zu verkaufen  
**Fr. Noack, Geitstrasse 50.**

**Zum Einmachen.**  
Meine seit Jahren so beliebten reinen  
unverfälschten Einmach-, Frucht- und  
Fisch-Essigs à Liter 25, 20, 15 und  
7 1/2, schwere billiger, bringe hiermit  
in empfehlende Erinnerung.  
**G. A. Krause Nacht,**  
Essigsabrik, Subgasse 2.

**Gebr. Sacke**  
ohne Loch, à 10, 15 u. 25 Pfg.  
bei **W. Wientzek**,  
Magdeburgerstrasse 40, II.  
**Zscherben.**  
Gasthof zum freien Herz.  
Zu meinem nächsten Sonntag den  
22. d. Mis. stattfindenden Einwas-  
schmaus ladet freundlich ein  
**Fr. Bolze.**

**Cöllme.**  
Sonntag ladet zur Tanzmusik er-  
gebenst ein  
**Fangert.**

**Wöhl bei Stumsdorf.**  
Sonntag den 22. d. M. Tanzmusik,  
womit freundlich einladet  
**G. Herling.**

**Landsberg.**  
Gasthof zum Goldenen Löwen.  
am Sonntag den 22. d. Mis.  
**Großes Künstler-Concert.**  
Nach dem Concert findet Ball  
statt.  
**Fritz Bischoff.**

**Familien-Nachrichten.**  
Sina Alder,  
Wilhelm Schraepfer  
Berlölbe  
Leipzig,  
19. August 1886.  
Galle a/S.

Bersäret.  
Mittwoch den 18. August Abends  
7 1/2 Uhr wurde uns in Erwartung nach  
3tägigem Krankenlager unser einzig ge-  
liebter Paul im Alter von 2 Jahren  
6 Wochen durch den Tod entrissen,  
was hiermit tiefbetrübt anzeigen  
**Karl Sährich und Frau**  
Sda geb. Seel.  
Die Beerdigung findet Sonntagabend  
Nachmittags 3 Uhr von der Königl.  
Kirche aus statt.

Heute Morgen 9 1/2 Uhr geistl. u.  
Weltl. mit auch noch mein Vertheil, meine  
liebe Gertrud zu Tod zu rufen.  
Habenell, 19. August 1886.  
**G. Ferser.**

Für den Inzeratentheil verantwortlich  
W. König in Halle.  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

